

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

lich besonders benannt werden. Es ist die Steilheit der Gehänge bei südlicher Lage, welche hier trotz der so bedeutenden Gipfelhöhen eine mächtigere Entwicklung der Gletscher verhindert. F. = 856,8 ha; unter 2600 nichts.

Auf dem Kammstück vom Cevedale bis zum Pallon della Mare fließen die Firnen zur Vedretta delle Rosole zusammen; F. = 408 ha (292 ha Payer); eine nicht unbedeutende Zunge erfüllt das Val Rosole, welche sich nach den Angaben der italienischen O.A. in den letzten Jahren bedeutend (um 630 m?) zurückgezogen zu haben scheint. Bei ihrem höchsten Stand kam sie der Zunge des Fornogletschers sehr nahe. Ende nur wenig unter 2700 m.

Es folgt nun der grösste Gletscher der Ortlergruppe, die Vedretta del Forno, welche sämtliche Zuflüsse des langen Kammstückes vom Pallon della Mare bis zum Tresero in einer stattlichen Zunge sammelt. Die Darstellungen Payers und die der italienischen O.A. unterscheiden sich sehr, so zwar, dass z. B. die Zunge bei Payer um mehr als ihre eigene Breite weiter westlich liegt, als in der O.A., wo deshalb das Firnfeld viel regelmässiger gebaut erscheint. Es unterscheiden sich daher auch die Abmessungen bedeutend. Payer gibt 1899 ha (0,33 österreichische Quadratmeilen), aus der Pogliaghischen Karte fand ich 1958,4, aus der italienischen O.A. 1735,2 ha. Davon kommen auf das Firnfeld 1584, auf die Zunge unter 2600 m 151,2 ha = 8,6 %, Verhältnis: 10,4 = 1. Doch beginnt die Zungenbildung nicht erst bei 2600, sondern 100 bis 150 m höher.

Nehmen wir auch nur das geringste Mass als das richtige an, so bewahrt der Fornogletscher doch nicht bloss den Rang als grösster Gletscher der Ortlergruppe, sondern auch den fünften Platz unter den Gletschern der Ostalpen, indem er nur von der Pasterze, dem Gepatsch-, Hintereis-, dem vereinigten Marzell- und Schalgletscher übertroffen wird. Trennt man aber Hintereis- und Kesselwand, sowie Marzell- und Schalgletscher, so rückt der Fornogletscher auf den dritten Platz vor.

Sein Ende liegt jetzt bei 2161 m (Payer 2016), sein Rückgang beträgt nach der Einzeichnung des schuttbedeckten Terrains auf der italienischen O.A. 425 m.

An der Aussenseite des steil ins Val Furva und Val Gavia abfallenden Tresero befinden sich viele kleinere und grössere Wandfirnen und Gehängegletscher, welche die italienische O.A. unter den Namen Vedretta S. Giacomo, Vedretta di Chiarena und Vedretta di Tresero zusammenfasst. Die Flächeninhalte betragen 86,4, 124,8 und 144 ha. Eine Zunge der Vedretta Chiarena reicht bis 2342 m hinab.

Es folgt wieder ein grösserer Gletscher, die Vedretta Dosegú, von Payer Vedretta di Gavia genannt, mit 600 ha, und einer stattlichen Eiszunge, die bis 2482 m hinabreicht, „einer der grössten und schönsten der Ortleralpen“ (Payer, Süd. Ort. 27).

Ferner an der Ostseite des Gaviapasses und am Corno dei tre Signori noch mehrere namenlose Gletscher. Der erste mit 72 ha liegt